

Anfrage

der Abgeordneten Dr. Helga Krismer-Huber

gemäß § 39 Abs 2 LGO 2001

an Herrn Landesrat Dr. Stephan Pernkopf

betreffend **Feinstaubbelastung in NÖ**

Begründung

Im November dieses Jahres erreichte die Feinstaubbelastung auf Grund der meteorologischen Verhältnisse, der beginnenden Heizsaison und des Hauptverursachers Individualverkehr wieder einmal einen Höhepunkt im Osten Österreichs, so auch in NÖ. Die öffentliche Diskussion über das Thema spielte sich allerdings hauptsächlich auf der Ebene der Zuständigkeiten zwischen Bund und Land ab, weniger ging es darum sofortige wie auch langfristige Maßnahmen zu ergreifen um die Gesundheitsgefährdung Feinstaub zurückzudrängen. Umweltminister Berlakovich fühlt sich nicht zuständig, für Umweltlandesrat Pernkopf sind regionale Einzelmaßnahmen nicht sinnvoll, die BürgerInnen bleiben dabei auf der Strecke.

Auf der Internetseite des Landes NÖ findet sich eine Feinstaub-Studie, die sich mit der Auswertung der Daten von 2002 und 2003 befasst. Die Studie führt aus, dass das Land NÖ Maßnahmen bei allen relevanten Emittentengruppen setzen müsste und vor allem eine Kooperation mit anderen Institutionen anstreben muss, in deren Wirkungskreis Quellen für PM- Belastung liegen, im Besonderen mit den Bundesländern Wien, Burgenland und OÖ sowie den Nachbarstaaten Slowakei, Tschechien und Ungarn. Wie Sie auch selber öffentlich sagten, sind zumindest 50% der Feinstaubbelastung „hausgemacht“.

2005 wurde dann das NÖ Feinstaubmaßnahmenpaket präsentiert, welches über zwanzig Maßnahmen zur Reduktion der Feinstaubbelastung enthielt. Im Gegensatz dazu gab es die Studie „Schwebestaub in Österreich“ ebenfalls aus dem Jahr 2005 vom Umweltbundesamt, welche aber viel weitreichendere Vorschläge zur Zurückdrängung der Feinstaub-Emissionen als Empfehlungen beinhalten, wie zum Beispiel Geschwindigkeitsbeschränkungen, Fahrverbot in Sanierungsgebieten an besonders belasteten Tagen, Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene und Ausbau des öffentlichen Verkehrs im Personenverkehr

Daher stellen die Gefertigten folgende

Anfrage

1. Welche Maßnahmen hat das Land NÖ im „Akutfall“ der letzten Wochen getroffen?

2. Wie spielen die verschiedenen Behörden in einem solchen Akutfall zusammen?
3. Warum gab es in den Sanierungsgebieten v.a. um Wien nicht Tempo 100km/h auf den Autobahnen?
4. Welche der 2005 im Feinstaubmaßnahmenpaket enthaltenen Maßnahmen wurden zur Gänze umgesetzt?
5. Sind die 2005 getroffenen Maßnahmen jemals evaluiert worden, denn eine Tendenz sollte erkennbar sein (OÖ kann genaue Angaben dazu machen, welche Maßnahmen wie greifen)?
6. Was ist von Seiten des Landes NÖ geplant um die Feinstaubbelastung schnell und massiv zu reduzieren?
7. Ab welchem Zeitpunkt werden die verschiedenen Maßnahmen zur Feinstaubreduktion gesetzt?
8. Welche Ergebnisse erwartet man durch die geplanten Maßnahmen zur Feinstaubreduktion?
9. Wie hohe Folgekosten (medizinische Kosten für Gesundheitsschädigungen) erhofft sich das Land durch gezielte Maßnahmen zur Reduzierung des Feinstaubes zu sparen?
10. Welche Maßnahmen werden in den nächsten 5 Jahren bis 10 Jahren geplant und umgesetzt?
11. Was ist geplant um den motorisierten Individualverkehr, der der größte Emittent von Schadstoffen ist, zu minimieren?
12. Wie werden die Gemeinden, welche besonders betroffen sind und die auf kommunaler Ebene etwas zum Besseren verändern wollen, in Zukunft von Seiten des Landes gefördert werden?
13. Wann wird es eine aktuelle Feinstaubstudie geben, die die Messwerte, Maßnahmen und Folgen der Feinstaubbelastung der letzten Jahre auswertet?
14. Wie stehen Sie der Einteilung der Kraftfahrzeuge in Schadstoffklassen (Planketten in Ampelfarben z.B.) gegenüber, so dass Gemeinden selbstständig Fahrverbote aussprechen können um vor Ort vor allem Kinder zu schützen?

LAbg. Dr. Helga Krismer-Huber